

Brücken- post



Inhalt:

- Aus der Gemeinde
- Aus der Schule
- Institutionen stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Einst und jetzt
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender

1. Quartal 2020

Die Aufwertung des Rheinufer ist auf dem Weg

Nachdem die Einwohnergemeindeversammlung vom 8. Juni 2018 grünes Licht für die Aufwertungsmassnahmen entlang des Rheinuferwegs gegeben hat, konnten die Bauarbeiten im November 2019 gestartet werden. Die

erste Bauetappe fokussiert sich auf die Zolltreppe am Rhein oberhalb der Holzbrücke. Am 6. Dezember 2019 fand der offizielle Spatenstich am Brückenkopf der Holzbrücke statt. Die Fotos geben einen Eindruck von den bisherigen Akti-

vitäten und Veränderungen an unserem schönen Naherholungsgebiet am Rhein. Diese Fotoreportage wird fortgesetzt.

*Text und Fotos: Sascha Roth
Grafik: Planar AG für Raumentwicklung*





Impressum: Ausgabe 1. Quartal 2020

Titelbild: Gebäudezeile an der Schaffhauserstrasse 31 und 33 (Foto: Hansjörg Güntert)

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein, Auflage: 1650 Exemplare

Redaktionsteam: Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Beat Käser, Fritz Käser, Heike Rehmann, Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 2. Quartal 2020: 9. April 2020

Vom Herbst bis zu Weihnachten – So entstand das Adventsfenster vom Kindergarten Gelb

Nach den Herbstferien starteten wir im Kindergarten Gelb mit dem Thema Herbst. Am Anfang stand das Thema Bäume und Blätter sowie die Veränderung der Natur im Vordergrund. Die Besonderheiten dieser Jahreszeit wurde so den Kindern bewusst gemacht. Im Wald sammelten wir alle zusammen möglichst viele verschiedenfarbige Blätter. Beim Betrachten dieser Herbstblätter wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich. Anschliessend sortierten die Kinder die Blätter erstmals nach Farben. Beim Ordnen der Blätter stellten die Kinder fest, dass die Blätter sich nicht nur in der Farbe, sondern auch in der Form und der Grösse unterscheiden. Somit wurden die Blätter nach diesen verschiedenen Kriterien sortiert.

Im Kindergarten pressten die Kinder dann die Herbstblätter bis sie ganz trocken und flach waren. Anschliessend legten die Kinder die gepressten Blätter auf eine Klebefolie und schnitten sie nach der jeweiligen Form aus. Daraufhin durfte jedes Kind sein ausgeschnittenes Blatt an den Herbstbaum am Fenster kleben. Das mittige grosse Fenster vom Kindergarten Gelb zierte nun ein schöner stattlicher Herbstbaum. Die Kinder hatten grosse Freude an ihrem Werk. Der Herbst schritt immer mehr voran. Die Bäume in der Natur liessen ihr Laub ganz fallen. Mit dem Herbstwind tanzten die Blätter durch die Luft bis sie schlussendlich auf dem Boden landeten. So auch im Kindergar-



ten. Wir spielten dieses Naturphänomen nach, begleiteten es mit Instrumenten, sangen und tanzten dazu. So auch der Baum am Fenster. Die Blätter fanden nun ihren Platz am unteren Fensterrahmen.

In der Adventszeit rückte die Geschichte des Waldgeheimnisses, des Eichhörnchens und des Tannenbaums ins Zentrum des Kindergartenalltags. Während dem Adventsritual schenkte das Eichhörnchen den Kindern jeden Tag ein Gegenstand aus dem Wald und erzählte die besondere Geschichte über das mitgebrachte Geschenk. Anschliessend wurde immer das Lied «Es Tannenbäumli steht im Wald» gesungen. Einige Kinder begleiteten mit den Instru-

menten das Lied musikalisch. Andere durften die Rollen übernehmen und spielen.

Um das Adventsfenster zu vollenden, wurden unterschiedliche Aufgaben angeboten. Jedes Kind konnte selber entscheiden, was es für das Adventsfenster machen wollte. Ein Angebot war, aus geschnittenen Papierstücken einen Stern zu kleben. Welche dann am Nachthimmel ganz oben angebracht wurden. Wer wollte, durfte die grosse Leiter hinaufklettern und diese Sterne montieren.

Andere Kinder entschieden sich für eine andere Aufgabe. Sie falteten ein rundes Papier nach Anleitung und schnitten Stücke aus. Als nächstes wurde das Pa-





pier geöffnet und es zeigte sich ein wunderschöner Scherenschnitt. Aus vielen Scherenschnitten entstand dann unser Tannenbaum am Adventsfenster. Aber ein Weihnachtsbaum sollte auch geschmückt sein! Aus diesem Grund konnten die Kinder aus Goldpapier Sterne stüpfeln. Mit diesen goldigen Sternen wurde aus unserm Tannenbaum ein Weihnachtsbaum im Wald. Dann benötigten wir noch einen Hintergrund, um die schönen Bäume in Szene zu setzen. Dazu war Teamarbeit gefragt! Gemeinsam rissen oder schnitten die Kinder aus dunkelblauem Drachpapier kleine Papierstücke. Wie viele brauchten wir für das Fenster? Viele! Ganz Viele! Und so wurde tatkräftig gerissen und gerissen. Als alle Papierstreifen fertig gerissen oder geschnitten waren, konnten die Kinder ihre Papierstücke auf eine Klebefolie legen. Voller stolz präsentierten die Kinder ihre fertigen, blauen Klebefolien. Erst am Fenster realisierten die Kinder, was sie geschaffen hatten. So wurde während der Vorbereitungszeit für das Adventsfenster fleissig ge-



faltet, geschnitten und gerissen. Dank den handwerklichen Fähigkeiten der Kinder entstand ein gemeinsames Kunstwerk. Am Morgen vor der Eröffnung backten die Kinder Weihnachtsguetzli und Lebkuchen. Diese wurden schön auf grossen silbernen Platten verteilt und die Weihnachtsstimmung wurde noch deutlicher spürbar. Ein feiner, süsser Duft durchströmte den Kindergarten Gelb. Einige Eltern beteiligten sich ebenfalls mit süssen Leckereien an unserem Adventsfensterbuffet. Bei der Eröffnung haben die Kinder mit dem Lied «Waldgheimnis» die Besucherinnen und Besucher begrüsst. Als dann das Adventsfenster eröffnet und beleuchtet wurde, staunten auch die Kinder über das was sie geleistet hatten. Daraufhin sangen und spielten die Kinder das Lied: «Es Tanebäumli steht im

Wald». Ein Kind durfte das Tannenbäumchen spielen. Andere durften mit Instrumenten das Spiel begleiten. Zum Abschluss wurde das Lied «Es Liechtl han ich, es Liechtl für di, es Liechtl für alli das es hell wird uf dr Welt» gesungen.

Mit feinem Punsch, Weihnachtsguetzli und Lebkuchen genossen wir alle den feierlichen Abend.

Und damit es «hell wird uf de Welt», durfte sich jede Besucherin und jeder Besucher ein Teelicht mit nach Hause nehmen.

Herzlichen Dank an alle Besucherinnen und Besucher. Für den Kindergarten Gelb wird dieses Fenster immer in bester Erinnerung bleiben.

Text und Fotos: Kindergarten Gelb



Kinderuni Hochrhein – spannender als Kino oder Fernsehen



Die Kinderuni Hochrhein, welche von der Gemeinde Stein und der Stadt Bad Säckingen ins Leben gerufen wurde, startete am 23. Oktober 2013 mit dem ersten Vortrag für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Der Gründungsrektor der Kinderuni Hochrhein, Helmar Burkhardt, welcher an der Universität Basel doziert, konnte an diesem Tag im Kursaal in Bad Säckingen rund 300 Studierende zur Fragestellung «Wieso ist das Meer salzig?» begrüßen. Unter der Führung von Helmar Burkhardt werden seither in jedem Kalenderjahr vier spannende Vorträge aus der Welt der Wissenschaften organisiert. Bei den Referentinnen und Referenten handelt es sich oft um Dozierende von Universitäten beidseits des Rheins. Aber auch Spezialisten von renommierten Unternehmen, wie der Novartis AG und des Paul Scherrer Instituts PSI haben schon spannende Themen vorgestellt.

Grenzüberschreitende Durchführung

Die Vorlesungen an der Kinderuni Hochrhein werden von Kindern aus

Deutschland und der Schweiz besucht. Etwa ein Drittel der Studierenden kommt aus der Schweiz. Es hat sich eingespielt, dass die Vorträge im Gloria-Theater in Bad Säckingen und im Steiner Saalbau durchgeführt werden. Ganz wichtig zu wissen: Erwachsene haben bei den Vorlesungen grundsätzlich keinen Zutritt. Im Gloria-Theater sind sie jedoch schweigend auf dem Balkon geduldet. Im Steiner Saalbau wird die Vorlesung akustisch im ganzen Gebäude übertragen.

«On the road»

Am 6. Februar 2019 war die Kinderuni erstmals auf Reisen. Mit einem Doppel-

stöckerbus fahren rund 60 Kinder mit dem Organisationsteam zur Firma Roche AG in Kaiseraugst. Vor Ort haben fünf Jungforscherinnen und Jungforscher vom phaenovum Schülerforschungszentrum Lörrach-Dreiländereck e.V. erstmals naturwissenschaftliche Projekte als Aufwärmrunde vor dem «Jugend forscht»-Wettbewerb vorgestellt. Und so war die Veranstaltung für einmal ein Wissensaustausch zwischen jungen Menschen. Die Roche AG hat über den Besuch der Kinderuni ein Video erstellt: <https://www.youtube.com/watch?v=iouV98arvdA>

Eine Anekdote hat dieser Ausflug mit sich gebracht: Mit dem Transport der

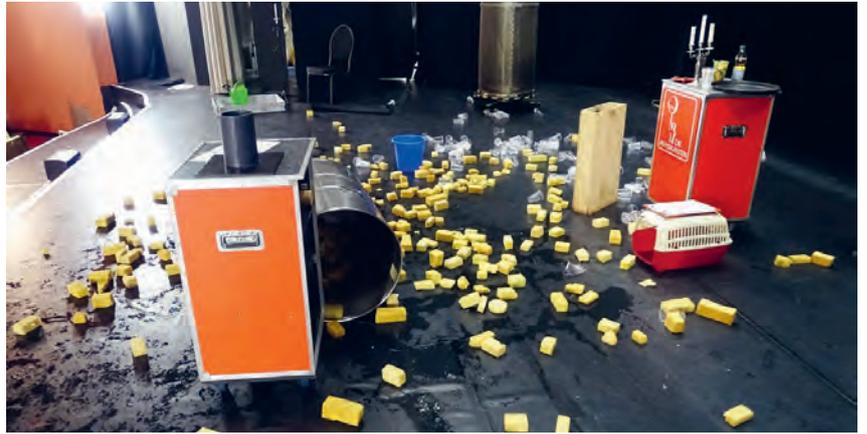




Kinderschar wurde ein deutscher Busunternehmer beauftragt. Dieser setzte folglich ein Motorfahrzeug mit deutschen Kontrollschildern ein. Nun schreibt die Schweizer Gesetzgebung vor, dass Binnentransporte mit im Ausland immatrikulierten Fahrzeugen nur möglich sind, sofern sich der Start und Endpunkt der Reise im Ausland befindet und die gleiche Reisegruppe im gleichen Fahrzeug befördert wird. Dies bedeutet in der Praxis, dass die Schweizer Delegation nicht in Stein in den Reisebus einsteigen durfte, sondern sich dafür über die Fridolinsbrücke auf deutsches Hoheitsgebiet begeben musste. Auf der Rückreise erfolgte der Ausstieg selbstverständlich ebenfalls auf der deutschen Rheinseite. Diese Vorschrift ist bekannt unter dem Namen «Kabotageverbot».

Jahresausklang mit Rauch und Knall

Die Fotos zeigen Eindrücke von der letzten Veranstaltung vom 4. Dezember 2019. Die Physikanten & Co., bekannt aus dem Fernsehen, mit ihrer grossen Wissenschaftsshow der Physik begeisterten mit lautstarken und rauchenden Experimenten die zahlreich anwesen-



den Kinder. Dieser fulminante Abschluss macht Lust auf die neuen Themen, welche die faszinierende Welt der Wissenschaft für die Mädchen und Buben unserer Region im 2020 bereithält.

Organisations- und Helferteam:

Rektor: Prof. Dr. Helmar Burkhart
Benie Ankli
Marion Plate
Brigitte Burkhart
Ralf Däubler
Svitlana Kozyr
Lydia Mewes
Sascha Roth
Michaela Ruisi
Anita Säuberli

Ute Schmolke-Hönigschmied
Gernot Schmolke
Sabine Schneider
Roland Sens

Kontaktadresse Schweiz:
Kinderuni Hochrhein
p. A. Gemeindeverwaltung Stein
Brotkorbstrasse 9
4332 Stein
Tel. 062 866 40 00
kanzlei@gemeinde-stein.ch
www.kinderuni-hochrhein.eu

*Text: Sascha Roth
Fotos: Roland Sens und Sascha Roth*



Esther Ritter

1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit 40 Jahren. Aufgewachsen bin ich in Chur. Nach dem Schulabschluss folgte ein einjähriger Welschlandaufenthalt (Sion). Dieser war Voraussetzung, um eine Lehre als Postbeamtin antreten zu können. Weil ich die Lehre auf dem Postcheckamt in Zürich absolvierte, verliess ich mit 16 Jahren das Elternhaus und zog nach Zürich.

2. Was hat Sie seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Der Wohnortswechsel erfolgte berufsbedingt. Vor meinem Zuzug nach Stein wohnte ich mit meiner Tochter Corinne in Herznach. Dort arbeitete ich auf dem Büro eines KMU-Betriebes. Zu meinem Aufgabenbereich gehörte auch die Betreuung der Kinder meines Arbeitgebers. Bei der Ciba-Geigy in Stein fand ich eine neue berufliche Herausforderung als Sachbearbeiterin Auftragsabwicklung.

3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Noch in Herznach wohnhaft, wurde ich auf einen Anfängerkurs des Judoclub Stein aufmerksam. Dort lernte ich René Ritter kennen. Wir verliebten uns und bezogen ein Jahr später die erste gemeinsame Wohnung. Ich fühlte mich in Stein rasch gut aufgehoben. Durch das Mitwirken im Judoclub und in der Damenriege, ab 1986 auch im Tennisclub Novartis (früher Ciba-Geigy) erweiterte sich mein Bekannten- und Freundeskreis stetig. Nach der Geburt unserer Kinder Christian und Nicole wurde ich ohnehin durch und durch Steinerin. Heimweh nach Chur verspürte ich jedenfalls nie.



Esther Ritter in ihrem heimeligen Wohnzimmer

Foto: Roland Moser

4. Was gefällt Ihnen in Stein besonders?

Die bereits damals gute Infrastruktur war mit ein Grund dafür, dass ich 1980 nach Stein und nicht in eine der Nachbargemeinden zog. Diese hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich verbessert. Ich schätze die kurzen Wege für die Besorgungen und zu den Sportanlagen. Dass meine beiden Töchter mit ihren Familien ebenfalls in Stein wohnen, ist gewissermassen das Tüpfelchen auf dem i.

5. Was vermissen Sie in Stein?

An Einrichtungen und Angeboten vermissem ich nichts. Es sind eher Projekte, die bei mir ein gewisses Unverständnis auslösten. Nicht gut aufgegleist war meines Erachtens die Nutzung des Zollhauses. Die Realisierung des Generationen-Campus hat sich im Laufe der Jahre nicht so entwickelt wie vorgesehen. Dies bedauere ich. Den kostspieligen Radweg auf der Schulstrasse erachte ich als überflüssig, da sich diese in der Tempo-30-Zone befindet.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderates einsetzen?

Man muss nicht unbedingt dem Gemeinderat angehören, um einen Beitrag für die Öffentlichkeit zu leisten. Ich war 10 Jahre lang Mitglied der Schulpflege und im Bezirksschulrat. Dort wurden Fälle behandelt, die von den Ortsschulpflegern nicht gelöst werden konnten. Des Weiteren wirkte ich im Vorstand der Mütter- und Väter-Beratungsstelle mit. Sich diesen Herausforderungen zu stellen, hat Freude gemacht und mein Leben bereichert.

Fritz Käser



Mit dem Judoclub Stein an der Aargauer Meisterschaft: Esther (2.v.r.) und René Ritter (rechts)



Alte Post (Baujahr 1833)

Foto: Gemeindecarchiv



Einmündung Zürcherstrasse-Schaffhauserstrasse

Foto: Sascha Roth

Die Welt ist in Stein zuhause

In Stein sind aktuell Menschen aus 51 Nationen wohnhaft. Wir werden in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.



Das Ehepaar Pavlyuchenkov mit ihren Söhnen David (links) und Alik in ihrer Wohnung im Unterfeld. Foto: Fabrice Müller

«Wir fühlen uns sehr wohl in Stein»

Berufliche Gründe bewogen Andriy Pavlyuchenkov vor bald 14 Jahren in die Schweiz zu ziehen. Seit 2015 lebt er mit seiner Frau Iryna in Stein. Mit ihren beiden kleinen Kindern haben sie hier eine neue Heimat gefunden.

Der Krieg mit Russland hat in der Ukraine seine Spuren hinterlassen. «Die Leute sind durch den Krieg, der Zehntausende von Menschenleben gekostet hat, aggressiver geworden. Man sieht nur noch selten Augen, die lächeln. Die Jungen mussten zur Armee und haben die Kämpfe miterlebt. Das hat sie geprägt. Die Ukraine ist heute ein völlig anderes Land als vor dem Konflikt mit Russland», erzählt Andriy Pavlyuchenkov. Der 38-Jährige wuchs in Dniprodzschynsk, 300 Kilometer von Kiew entfernt, auf. Nach dem Krieg mit Russland wurde die Stadt mit 300'000 Einwohnern in Kamjanske umbenannt. «Die Menschen sprechen wieder häufiger die ukrainische Sprache anstelle von Russisch, das vor dem Krieg die meist gesprochene Sprache war – ausser im westlichen Teil des Landes.» Um sich von Russland abzugrenzen, werden nun viele russische Begriffe durch ukrainische Ausdrücke ersetzt – zum Beispiel die Ortsnamen.

Nach dem Studium die Welt entdecken

Andriy wuchs mit seinem heute 25-jährigen Bruder, seiner Mutter und seinem

Stiefvater auf. Die Mutter arbeitete in Kiew als Dozentin für Wirtschaftsinformatik, der Stiefvater als Rektor einer Universität. Die Mutter ist nun pensioniert. Der Stiefvater starb 2013. Auch Andriy zog es an die Universität von Kiew. Mit 17 begann er sein Studium für angewandte Physik und Mathematik; anschliessend spezialisierte er sich auf Computersysteme. Seit seiner Jugend hatte er den Wunsch, zu reisen. «Als ich das Studium 2004 abschloss, nahm ich mir vor, die Welt kennen zu lernen und im Ausland nach einer Stelle Ausschau zu halten.» Nachdem er in der Ukraine die ersten Berufserfahrungen gesammelt hatte, zog es ihn am 1. August 2006 nach Zürich, wo er sich bei der Firma Softsite AG bewarb und eingestellt wurde. Bis 2010 wohnte und arbeitete Andriy in der Limmattstadt. Es folgte ein Stellenwechsel zur Senergy AG in Laufenburg. Nachdem Andriy während acht Monaten in Windisch gewohnt hatte, erfolgte im Februar 2012 der Umzug nach Stein. Bei Senergy arbeitete er als betriebswirtschaftlicher Systemberater für Unternehmen. Seit Juli 2019 betreut er für den US-Konzern Avanade Schweiz, mit Niederlassung in Däniken, Firmenkunden aus der Schweiz.

Viele gemeinsame Bekannte

Seine Ehefrau Iryna lernte Andriy übers Internet in Kiew kennen. Die heute 30-Jährige wuchs in der Hauptstadt auf.

Ukraine

Hauptstadt: Kiew
Staatsform: Republik
Amtssprache: Ukrainisch
Fläche: 603'700 km²
Währung: Hrywnja
Unabhängigkeit: 24. August 1991 von der Sowjetunion

Geographie

Die Ukraine ist ein Staat in Osteuropa. Sie verfügt nach Russland über das zweitgrösste Staatsgebiet in Europa. Die Ukraine grenzt an Russland im Nordosten und Osten, Weissrussland im Norden, Polen, die Slowakei und Ungarn im Westen, Rumänien und Moldau im Südwesten sowie an das Schwarze Meer und das Asowsche Meer im Süden. Die Krim und Teile im Süden der Ostukraine befinden sich seit 2014 nicht mehr unter Kontrolle der Zentralregierung.

Bevölkerung

Die Bevölkerungszahl der Ukraine betrug 2015 zirka 44 Millionen (42 Mio. ohne Krim). 2017 lebten 5,9 Mio. Personen, die in der Ukraine geboren wurden, im Ausland. Die meisten davon lebten in Russland (3,3 Mio.), in den USA (380'000), Kasachstan (350'000), Deutschland (260'000) und Italien (240'000).

Sprache

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung beherrscht sowohl die ukrainische als auch die russische Sprache. Das Russische verlor mit der Unabhängigkeit 1991 jedoch den Status als offizielle Amtssprache.

Religion

Die Ukraine ist ein konfessionell gemischtes Land. Zirka 75 % der Ukrainer gehören den orthodoxen Kirchen an. Daneben gibt es in der Ukraine zirka 2 Mio. Muslime (4 %, davon 1,7 % Tataren), 1,1 Mio. römisch-katholische Christen (2,4 %, vor allem Polen und Deutsche) sowie 1,2 Mio. evangelische Christen (2,7 %) und etwa 300'000 Juden.

Wirtschaft

Die wichtigsten Exportgüter der Ukraine sind Metallurgieprodukte, chemische Waren, Maschinen, Geräte, Nahrungsmittel und Textilien. Die Arbeitslosenrate lag im Jahr 2017 bei 9,2 %. 2014 arbeiteten 5,8 % aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, 26,5 % in der Industrie und 67,8 % im Dienstleistungssektor.

Ihre Mutter arbeitete als Verkäuferin, der Vater war in Baubranche tätig. Zudem hat sie einen älteren Bruder, der in Kiew lebt. Iryna besuchte in Kiew eine Hochschule für Wirtschaft. Später arbeitete sie als Account-Managerin für einen TV-Internet-Provider. 2013 trafen sich Iryna und Andriy zum ersten Mal und verliebten sich. «Wir stellten fest, dass wir damals bereits viele gemeinsame Bekannte hatten», erzählt Andriy. Nur etwa ein Jahr später, im Dezember 2014, heirateten die beiden. Gemeinsam unternahmen sie zahlreiche Reisen – zum Beispiel in die Türkei oder nach Israel. Am 5. Juli 2015 zog Iryna zu ihrem Mann in die Schweiz – nach Stein. «Der Wechsel von Kiew nach Stein bedeutete für mich eine grosse Umstellung», erinnert sich Iryna. Hier in Stein sei natürlich alles viel ruhiger und sicherer als in Kiew. Vor allem aber sei es eine bessere Umgebung für ihre Kinder als in Kiew. 2016 kam ihr Sohn David, der zurzeit in Stein die Spielgruppe besucht, auf die Welt, letztes Jahr vergrösserte sich die Familie durch die Geburt von Alik.

Deutsch einfacher als Englisch

Der Wechsel von der Ukraine in die Schweiz bedeutete für Iryna und Andriy, sich sprachlich neu zu orientieren. «Für mich bedeutete dies keine grosse Umstellung. Ich konnte bereits in der Ukraine recht gut Englisch und frische meine Deutschkenntnisse in diversen Kursen auf.» Mittlerweile besitzt Andriy das A2- und C1-Zertifikat. Iryna ist derzeit dabei, Deutsch zu lernen und bereitet sich auf die Prüfung vor. «Ich hatte bereits in Kiew Deutsch, nun möchte ich meine Kenntnisse ebenfalls verbessern. Meistens fällt mir das Verstehen besser als das Sprechen», meint

Iryna schmunzelnd und findet, dass ihr das Erlernen der deutschen Sprache leichter falle als beim Englischen. Innerhalb der Familie werde jedoch vor allem russisch gesprochen; je länger je mehr vermische sich ihre Muttersprache nun allerdings mit deutschen Ausdrücken. Weil er in der Schweiz immer wieder auch mit Kunden aus der Westschweiz zu tun hat, lernt Andriy nun auch noch Französisch.

Entspannter und sicherer

Das Leben in der Schweiz sei definitiv entspannter, ist sich das Paar einig. Iryna und Andriy schätzen an der Schweiz, dass alles so gut organisiert und geregelt sei. Und dass es keine Korruption gebe. Was fällt ihnen sonst noch an der Schweiz auf? «Die Leute hier sind weniger korpulent als in Kiew», sagt Andriy schmunzelnd. Wahrscheinlich liege dies an der eher ungesunden Ernährung der Menschen in der Ukraine, meint er. Appropos Essen: Was isst man denn so in der Ukraine? Nach längerem Überlegen nennen Iryna und Andriy die Suppe «Bortsch», die mit Tomaten, Randen, Kartoffeln und Fleisch zubereitet wird. Typisch sei auch Fleisch im Teig mit verschiedenen Salaten serviert. Inzwischen gehören auch Raclette und Fondue zu ihren Lieblingsgerichten. «Kulinarisch bedeutete der Wechsel in die Schweiz für uns keine grosse Umstellung», sagt Andriy. In der Freizeit schätzt die Familie Pavlyuchenkov die Natur der Schweiz. Im Sommer trifft man sie zum Beispiel beim Wandern in den Bergen – «wir waren zum Beispiel schon in Davos, Arosa, Zermatt und in Nendaz», wirft Andriy ein. Oder es geht für Badeferien nach Spanien. Auch in der Ukraine gebe es Berge, doch die Karpaten seien mit 2'000 Metern weni-



In den Ferien auf Fuerteventura

Foto: zVg von Andriy Pavlyuchenkov

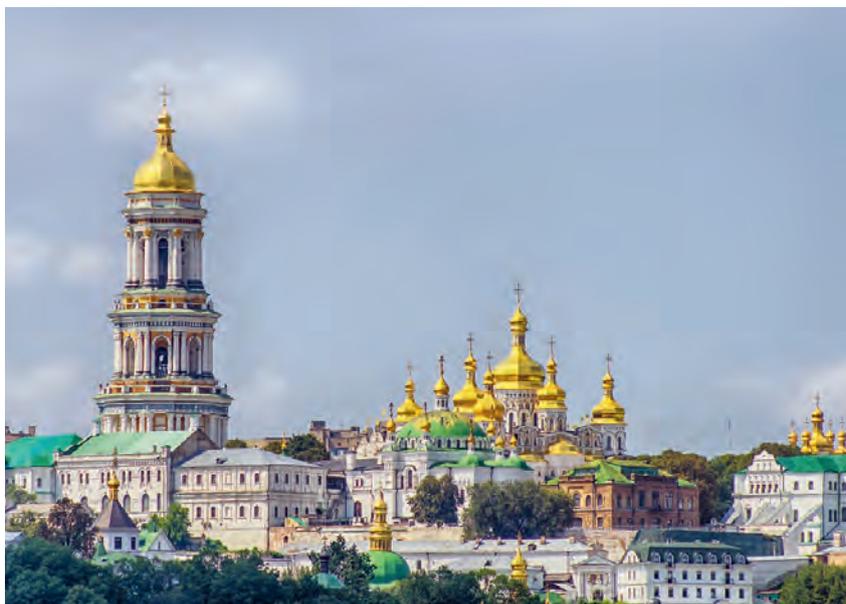
ger hoch als die Schweizer Alpen. Und an der Schwarzmeerküste auf der von Russland annektierten Halbinsel Krim befinden sich beliebte Badestrände. «Der Krieg hat in unserem Land vieles lahmgelegt, unter anderem den Tourismus», bedauert Andriy.

Einbürgerungstest abgelegt

In Stein hat sich die Familie gut eingelebt und lebt seit 2018 in einer Erdgeschosswohnung im Unterfeld. Andriy ist Mitglied im Tischtennisclub Sisseln und trainiert dort jede Woche. Schon in Kiew habe er Tischtennis gespielt. Nun sei er glücklich, diesen Sport auch in der Schweiz wieder ausüben zu können. Vielleicht beginne er demnächst noch mit Badminton. Iryna trifft sich regelmässig mit anderen Müttern, die Kinder im gleichen Alter wie David und Alik haben. An Stein schätzt die Familie die gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung wie auch die Nähe zu Bad Säckingen. «Es hat in Stein alles, was man braucht», sagt Andriy. Nun möchte er sich einbürgern lassen und absolvierte kürzlich erfolgreich den Einbürgerungstest mit 97 Prozent richtigen Antworten, wie er nicht ohne Stolz betont.

Die Freunde leben in Westeuropa

Regelmässig pflegen Iryna und Andriy noch Kontakt zu ihren Eltern in der Ukraine. Letztes Jahr bekamen sie Besuch von Irynas Mutter. «Fast alle unsere Freunde leben inzwischen verteilt auf Westeuropa, vor allem in Deutschland, England sowie auch in der Schweiz», sagt Andriy. In die Ukraine zurück zieht es das Paar nicht mehr. Ihr letzter Besuch in ihrem Heimatland liegt sechs Jahre zurück. «Ich bin glücklich hier», zieht Iryna Bilanz und lächelt.



Höhlenkloster Lawra in Kiew

Quelle: Wikipedia

Fabrice Müller / Fritz Käser

Veranstungskalender

März bis Juni 2020

27. Feb.	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
1. März	9.30 Uhr	Saalbau	Jazz-Matinée und Brunch	Kulturverein Stein
6. März	19.00 Uhr	Vereinszimmer Saalbau	GV (öffentlich für alle Interessierten) NVS	
6. März	18.00 Uhr	Kath. Kirche	Weltgebetstag	Ref., röm.-kath., christkath. Kirche
14. März	11.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Ökum. Suppentag	Ref., röm.-kath., christkath. Kirche
26. März	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
28. März	19.30 Uhr	Saalbau	Tanz-Obe	Frauenturnverein
29. März	9.30 Uhr	Ref. Kirche	Konfirmation	Ref. Kirche
2. April	9.00 Uhr	Kath. Kirchenzentrum	Frauenmorgen «Lügen, die wir glauben»	Ökum. Frauenmorgen
5. April	9.30 Uhr	Ref. Kirche	Konfirmation	Ref. Kirche
7. April	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Fischessen	Stiftung MBF
13. April		Schützenhaus	Grenzschutzschiessen	Schützengesellschaft
18./19. April		Schützenhaus	Grenzschutzschiessen	Schützengesellschaft
25. April		Sportcenter Bustelbach	Volleynight	Volleyballclub
30. April	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
2. Mai			Papiersammlung	Pfadi Thierstein
3. Mai	10.00 Uhr	Kath. Kirche	Erstkommunion	Röm.-kath. Kirche
6. Mai		Schützenhaus	1. Obligatorisches Programm	Schützengesellschaft
8. Mai			Neuzuzügetreffen	Gemeindeverwaltung
12. Mai	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Risotto-Abend	Stiftung MBF
16. Mai		Sportplatz Bustelbach	Fricktalercup «steinmalig.»	Turnverein
27. Mai		Schützenhaus	2. Obligatorisches Programm	Schützengesellschaft
28. Mai	14.00 Uhr	Begegnungsraum Rheinfels-Park	KISS-Kaffi	Förderverein KISS Fricktal
30. Mai		Schützenhaus	Feldschiessen Gewehr und Pistole	Schützengesellschaft
30. Mai/1. Juni			Pfingstlager	Pfadi Thierstein
4. Juni	19.30 Uhr	Saalbau	Sommereinmündungsversammlung	Gemeindeverwaltung
5. Juni			Lange Nacht der Kirchen	Ref., röm.-kath., christkath. Kirche
6./7. Juni		Schützenhaus	Feldschiessen Gewehr und Pistole	Schützengesellschaft
9. Juni	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Grill-Buffer	Stiftung MBF
13./14. Juni		Fussballplatz	Juniorenturnier	Fussballclub
16. Juni			Seniorenreise	Ref. Kirche